

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 122.

60. Jahrgang.
Freitag, den 30. Mai

1913.

Öffentliche Impfung.

Die diesjährige öffentliche Impfung findet **Mittwoch, den 4. Juni 1913** nachmittags von 2 Uhr bis 4 Uhr in der **Schulturnhalle** statt und zwar von 2-3 Uhr für die Kinder, welche im Jahre 1912 oder früher zurückgestellt worden sind und für die Kinder, deren **Familiennamen** mit den Buchstaben **A-F** beginnen, von 3-4 Uhr für die Kinder, deren **Familiennamen** mit den Buchstaben **G-H** beginnen und um 3-4 Uhr für die Kinder, deren **Familiennamen** mit den Buchstaben **N-Z** beginnen. Impfpflichtig sind alle hier wohnhaften Kinder, die 1. im Jahre 1912 geboren sind, 2. im Jahre 1912 oder früher wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen von der Impfung zurückgehalten oder ohne Erfolg geimpft worden sind.

Alle geimpften Kinder sind

Mittwoch, den 11. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr

dem Impfarzte in der **Schulturnhalle** zur **Nachschau** vorzustellen. Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur genannten Zeit zur Impfung und Nachschau vorzustellen oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Aus Häusern, in denen **ankündende** Krankheiten, als Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, **dürfen keine Kinder zur öffentlichen Impfung gebracht werden.**

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen. Die Kinder müssen zur Impfung mit reinem Körper und mit reiner Wäsche gebracht werden.

Schönheide, am 28. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

Wie wird es enden?

Heute liegt eine derartige Fülle sich in ihren Schilderungen kreuzenden Meldungen vor, daß man mit dem besten Willen nicht herauszukommen vermag, welcher der einzelnen Auslassungen man den größten Wert beimessen soll. Zunächst ist jetzt bekannt, daß Pasitsch in seinem Exposé die Revision des Vertrages mit Bulgarien offiziell verlangt hat. Demnach könnte man in Belgrad nun nicht mehr zurück. Andererseits wieder wird gemeldet, in Serbien beginne sich ein Umschwung in der kriegerischen Stimmung bemerkbar zu machen. In Sofia betrachtet man die gegenwärtige Lage als sehr ernst, wenn man auch noch nicht alle Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens aufgegeben hat. In einer eigenartigen Klemme scheint sich Griechenland zu befinden. Die Bulgaren drängen bekanntlich darauf, daß das Friedensprotokoll mit der Türkei bald unterzeichnet wird, um im Falle der Not freie Hand gegen Griechenland und Serbien zu haben oder aber auch, wie teilt man gemunkelt wurde, gar ein Bündnis mit der Türkei abzuschließen. So spricht man denn schon von einem neuen Kriege zwischen Griechenland und der Türkei. Das berührt natürlich die Griechen derart unangenehm, daß sie nun auch plötzlich bereit sein sollen, den Friedensvertrag sofort zu unterzeichnen. Es mögen nun die eingehenden Nachrichten folgen:

Belgrad, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Skupstina beantwortete Ministerpräsident Pasitsch die an ihn gerichtete Interpellation über die äußere Politik der Regierung mit einem Exposé über die äußere Lage und die serbische Politik vom Beginn des Krieges bis zum gegenwärtigen Augenblick, unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Beziehungen zu Bulgarien. Pasitsch sagte unter anderem: In Bulgarien stehen wir als Verbündete in freundschaftlichen Beziehungen. Das serbisch-bulgarische Bündnis dient als Grundlage für den allgemeinen Balkanbund. Selbstverständlich sind in dem Bündnisvertrag viele Ereignisse vorgeesehen und dementsprechend Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der beiden Verbündeten festgesetzt. Jeder Bundesvertrag wird auf Grund gewisser Voraussetzungen geschlossen, wenn sich aber im Laufe der Zeiten Verhältnisse und Tatsachen, auf denen der Vertrag beruht, ändern, dann muß der Vertrag einer Revision unterzogen und mit den neuen Tatsachen in Einklang gebracht werden, wenn der Wunsch nach weiterem Bestande des Vertrages regt sein soll. Die Regierung erfüllte ihre Bundespflicht treu, weil sie von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß ihre Treue und Gewissenhaftigkeit endlich anerkannt und belohnt werden müßten. Daher ist es begreiflich, daß sie sich gehütet hat, während des Krieges den Bundesgenossen Zugeständnisse abzugeben, weil solches der Ritterlichkeit des Serbenvolkes nicht entspreche. Die Tatsachen, auf denen der Bündnisvertrag und die Militärkonvention beruhen, änderten sich vor dem Kriege und während des Krieges dermaßen, daß nur diejenige Linie unverändert blieb, welche unter gewissen Bedingungen die serbisch-bulgarische Grenze Makedoniens darstellt, die aber auf im Vertrag vorgesehenen Tatsachen basiert war. Infolge der italischen Wenderung dieser Tatsachen ist diese Grenzlinie nicht aufrechtzuerhalten. Der Vertrag kann nicht in diesem einen Punkte Gültigkeit behalten nach der fundamentalen Wandlung aller anderen.

Sofia, 28. Mai. Wie an hiesiger kompetenter Stelle verlautet, beginnt in Serbien ein Umschwung der Stimmung einzutreten. Verschiedene Anzeichen deuten daraufhin, daß die serbische Regierung auf dringendes Anraten einer ihr befreundeten Großmacht einen Vermittelungsweg ausfindig zu machen sucht, um in der Grenzfrage eine Verständigung mit Bulgarien herbeizuführen. In diesem Zweck wird dieser Tage an der serbisch-bulgarischen Grenze eine Zusammenkunft zwischen Pasitsch und Gschow stattfinden.

Paris, 28. Mai. Der bulgarische Finanzminister Theodoroff erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ über den Zwist Bulgariens mit Serbien und Griechenland: Ich verhehle Ihnen nicht, daß die Lage beunruhigend ist. Persönlich wünsche ich, daß der Streit geschlichtet werden möge, ohne daß man zu den Waffen greift. Die Balkanverbündeten würden der Welt sonst ein skandalöses Schauspiel geben. Jedenfalls wird Bulgarien nicht das Signal zum Angriff geben. Aber die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes besteht. Zweihunderttausend Serben und achtzigtausend Griechen stehen an unseren alten und neuen Grenzen. Wenn die Regierungen von Belgrad und Athen den Forderungen des Militärs nachgeben, was ich noch nicht glauben will, dann ist Bulgarien einer Invasion preisgegeben, die zum mindesten einige Tage lang nur geringen Widerstand finden wird, denn vier Fünftel unserer Truppen stehen in Thrazien, am Rarmarameer und an der Tschataldshalinie.

Wien, 28. Mai. Wie die „Neue freie Presse“ von besonderer Seite aus Konstantinopel erfährt, hat die Türkei bereits vorige Woche den Großmächten bekannt gegeben, daß sie entschlossen sei, den Frieden mit Bulgarien allein zu unterzeichnen. In dem Falle, daß auch nur eine der am Eingange der Dardanellen oder eine an der Westküste Kleinasiens gelegenen Inseln Griechenland zugewiesen werden sollte, werde sie den Krieg gegen Griechenland allein fortsetzen, und zwar selbst dann, wenn die Abtretung einer dieser Inseln von den Großmächten gefordert werden würde.

Athen, 28. Mai. Hier verlautet, daß die hellenische Regierung dem Wunsch der Großmächte nachgegeben und ihren Delegierten in London Instruktionen erteilt habe, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie wünsche jedoch, daß ihre Ausführungen in besonderem Protokoll festgelegt werden.

Die Kriegsvorbereitungen werden natürlich in allen beteiligten Staaten eifrig fortgesetzt:

London, 28. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Sofia: Die Militärsensur ist wieder mit aller Strenge eingeführt. Es darf weder über die Truppenbewegungen noch über Kämpfe berichtet werden. Im übrigen scheinen die Kämpfe augenblicklich aufgehört zu haben. Es wird gesagt, daß Griechenland bereit sei, unabhängig von Serbien, mit Bulgarien in Unterhandlungen betreffs Aufteilung von Makedonien einzutreten.

Belgrad, 28. Mai. Infolge der Inanspruchnahme der Eisenbahnen für Truppentransporte wurde der gesamte Verkehr auf den Linien Belgrad-Risch-Pirot und Risch-Ueslöv bis inklusive 30. Mai eingestellt. In politischen Kreisen wird diese Maßnahme darauf zurückgeführt, daß seitens des Armeekommandos Vorbereitungen für die defensiv Dislokation der serbischen Armee längs der serbisch-bulgarischen Grenze getroffen werden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Erst Wehrvorlage, dann Deckung. Entgegen allen Vorherbestimmungen wird nun doch erst die Wehrvorlage fertig durchberaten, und erst dann entschieden werden über die Art der Kostendeckung. Auf Grund der am Dienstag gefaßten Beschlüsse der einzelnen Fraktionen des Reichstags sollte zu Beginn der Sitzung am Mittwoch die Budgetkommission ihren Beschluß über die weitere geschäftliche Behandlung der Wehrvorlage. Die sozialdemokratische Partei teilte mit, daß sie bereit sei, in die zweite Lesung der Wehrvorlage einzutreten. Der konservative Vertreter richtete an die Militärvertretung eine Anfrage. Seine Partei sei der Ansicht, daß gleichzeitig die Deckung festzulegen sei. Sie würde es für einen Fehler halten, wenn die Wehrvorlage verabschiedet würde ohne gleichzeitige Deckung. Die Anfrage gehe dahin, wie sich die Regierung dazu stellt. Man habe bis jetzt nur gehört, daß der Kriegsminister Wert darauf lege, daß die Verabschiedung der Wehrvorlage bis zum 1. Juli erfolge. Diese Äußerung sei vom Standpunkt der Militärverwaltung gemacht worden. Es wäre aber von entscheidendem Interesse, authentisch zu hören, wie sich der Reichskanzler dazu stellt. Würde sich der Wehrvorlage auch ohne Deckung verabschiedet würde? Es erwidert der Schatzsekretär Kügn: Die Reichsleitung hat es als selbstverständlich von vornherein angesehen, daß die Kosten nicht auf eine Anleihe genommen werden, sondern daß die Deckungsfrage ebenfalls im Laufe des Sommers ihre Lösung finde; er glaubt aber, daß die eben gestellte Frage mit der Frage in der Kommission nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehe. Er möchte glauben, daß eine sofortige Erledigung der Wehrvorlage in der Kommission dem Gedanken selbst nicht hinderlich sei. Die Kommission beschloß mit den Stimmen der Rationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie gegen Zentrum und Konservative die sofortige Veratung der Wehrvorlage in zweiter Lesung. Namens der Zentrumsfraktion wird folgende Erklärung verlesen: Unsere Abstimmungen in der gegen unseren Willen vor einer Entscheidung über die Deckung vorgenommenen zweiten Lesung der Wehrvorlage können nur vorläufige sein. Eine Verabschiedung der Wehrvorlage ist der Zentrumsfraktion erst möglich nach der Entscheidung über die Deckungsfrage. Unsere Stellungnahme zur Wehrvorlage wird abhängen von der Art und Weise der Lösung der Deckungsfrage.

Die drei Kavallerie-Regimenter abermals abgelehnt. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte von den geforderten sechs Kavallerieregimentern abermals, wie in der ersten Lesung, die Hälfte ab. Für die Regierungsvorlage stimmten die Konservativen, die Rationalliberalen und 4 von 7 Zentrumsmitgliedern.

Rücktritt des Feldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Generalfeldmarschall und Armeinspekteur Frhr. v. d. Goltz, der zurzeit in Gastein weilt, tritt in nächster Zeit zurück. Von authentischer Seite wird bestätigt, daß sein Abschiedsgesuch bereits dem Militärkabinett zugegangen ist und dem Kaiser demnächst zur Entscheidung vorgelegt wird.

Einberufung des neuen preussischen Landtages. Die Einberufung des neu gewählten preussischen Landtages